

CLEMENS
VON ALTEN

REDAKTEUR
cvonalten@az.com.na



Bildung mit Hand und Fuß

Es ist kein Geheimnis, dass es in Namibia in Sachen Bildung, Qualifizierung und Berufserfahrung an allen Ecken und Enden mangelt: Schulabgänger gibt es nur wenige. Von denen, die die Schule beenden, geht wiederum nur ein Bruchteil in den tertiären Bildungsbereich über. Und selbst unter qualifizierten Fachkräften ist es schwer, komplett kompetente Mitarbeiter zu finden, deren Fähigkeiten den Ansprüchen der Wirtschaft genügen. Zudem beschützen die Arbeitsgesetze in einem jungen Land wie Namibia in erster Linie die Arbeitnehmer. Das macht es einerseits äußerst schwierig, unproduktives Personal loszuwerden und kann auf der anderen Seite den kompletten Leistungsdruck einer gesamten Wirtschaft zerstören bzw. Faulheit fördern. Umso wichtiger sind damit Konzepte wie das Commercial Advancement Training Schemes (CATS), das an die duale Berufsausbildung der Bundesrepublik Deutschland angelehnt ist. Die CATS-Studenten arbeiten zwei Jahre lang als Lehrlinge in einem Unternehmen und belegen zeitgleich theoretische Kurse an der Fachhochschule. Das Gleichgewicht zwischen Praxis und Theorie ist entscheidend für eine kompetente Arbeiterkraft.

Eine Goldgrube vor der Küste

• Experten beraten sich auf Konferenz für Große Meeresökosysteme

Der finanzielle Wert des namibischen Meeresökosystems liegt bei geschätzten 269 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Diese Ziffer nannte Fischereiminister Bernhard Esau gestern bei der Eröffnung der 3. globalen Konferenz für Große Meeresökosysteme in Swakopmund.

Von Erwin Leuschner
SWAKOPMUND

Namibia verfügt über einen der produktivsten Ströme (Benguela-Strom) weltweit, dessen Wert nun mit einer Ziffer angegeben wurde. „Der Wert des namibischen Meeresökosystems wurde vor kurzem auf 269 Milliarden US-Dollar pro Jahr geschätzt. Aber es könnte noch mehr sein“, sagte Fischereiminister Bernhard Esau gestern bei der Eröffnung der 3. globalen Konferenz für Meeresökosysteme (LME) in Swakopmund. Er

hielt die Rede im Namen von Präsident Hifikepune Pohamba.

Obwohl Namibia dieses Ökosystem schätze, weil es zur Entwicklung des Landes beiträgt, „gibt es viele Herausforderungen, dieses erfolgreich und nachhaltig zu verwalten“, so Esau. So zählte er die gefährdete Umwelt des Ökosystems durch Verschmutzung sowie den Raubbau an bestimmten Fischbeständen in der Vergangenheit auf. „Obwohl wir unser Bestes versuchen, haben wir es nicht geschafft, dass sich die Bestände von bestimmten, wirtschaftlich wichtigen Fischarten

erholen“, sagte er. Und: „Zur gleichen Zeit wissen wir, dass der Klimawandel eine ernste Angelegenheit ist und wir sind besorgt, weil er die Meeres- und die Landumwelt beeinflussen kann.“

Laut einer Erklärung kommen etwa 80 Prozent des weltweiten Meeresfischfangs aus Großen Meeresökosystemen; allerdings sind diese überfisch, verschmutzt und durch den Klimawandel gefährdet. Aus diesem Grund seien Einnahmen in Höhe von etwa zwölf Billionen US-Dollar pro Jahr gefährdet, die durch LMEs eingenommen würden und zur weltweiten Wirtschaft beitragen.

Die 3. globale Konferenz für Große Meeresökosysteme (LME) hat gestern im Swakopmund Indoor Sport Centre begonnen und dauert bis Freitag an. Es sei das erste Mal, dass dieses re-

nommierte Ereignis auf afrikanischem Boden stattfindet, sagte Ulitala Hivellua, Staatssekretärin im Fischereiministerium.

Laut der Erklärung stellt diese Konferenz ein internationales Forum dar, auf dem sich Experten und Wissenschaftler über Ergebnisse und Bemühungen in der Meeresforschung beraten und austauschen können. Zu den Schlüsselrednern gehören der Fischexperte Daniel Pauly, Peter Kershaw, Fachmann für Umweltverschmutzung und Gesundheit von Ökosystemen, Kenneth Sherman, der sich in Sachen nachhaltige Entwicklung von LMEs auskennt, sowie Jacqueline McGlade, die eine Präsentation über die Konvergenz von Wissenschaft und Technik im Zusammenhang mit LME halten wird.

IMPRESSUM



Redaktion

Chefredakteur: Stefan Fischer (fis),
Tel.: 081-1290174

Stellvert. Chefredakteur: Eberhard
Hofmann (hf), Tel.: 081-1222101

Reporter & Fotografen: Tanja Bause (tb),
Dirk Heinrich (dh), Erwin Leuschner (er),
Olaf Mueller (omu), Carla Rattay (cr),
Wiebke Schmidt (ws), Marc Springer (ms),
Clemens von Alten (cev)

Freie Mitarbeiter: Wolfgang Drechsler (wd),
Arne Putensen (ap), Sven-Eric Stender
(ses), Konny von Schmettau (kvs)

Hauptbüro Windhoek

General-Murtala-Muhammed-Avenue 11,

Postfach 866 95, Tel.: +264-61-225822,
Fax: +264-61-220225, E-Mail: azinfo@
az.com.na

Anzeigen & Marketing

Edgar Halbig, Tel. 061-2972034 (Büro)
und 081-6798921; Agnes Hoffmann,
Tel. 061-2972310 (Büro) und 081-2451238;
Bahati Traut, Tel. 061-2972309 (Büro)
und 081-1271603; Fax: +264-61-245200,
E-Mail: ads@az.com.na

Küstenbüro Swakopmund

Libertina-Amathila-Avenue 11,
Postfach 2336; Tel. 064-404452
Anzeigen: Carmen Wellington, Tel.: 064-

404432 und 081-2901446, Fax: +264-64-
403451, E-Mail: carmen@az.com.na

Vertrieb & Abonnement

Christiane Maluche, Tel. 061-297 2076,
christiane@dmh.com.na

Nachdruck nur mit Genehmigung
des Verlages und Quellenangabe. Für
unaufgefordert eingesandtes Material wird
keine Haftung übernommen. Leserbriefe
können sowohl in der gedruckten Ausgabe
als auch auf der AZ-Webseite erscheinen.
Internet: www.az.com.na
Facebook: www.facebook.com/aznamibia
WhatsApp: 081-1700030

Digitaler Service



Scannen Sie den QR-Code



www.az.com.na/digital
#AZnamibia

Der Spruch

Nichts ist geregelt, was nicht gerecht geregelt ist.

Abraham Lincoln